

8. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

16. Dezember 1949.

45/J

A n f r a g e

der Abg. Lola S o l a r, Leopold F i s c h e r, S e i d l, E h r e n-  
f r i e d und Genossen

an den Bundesminister für Inneres,

betreffend die Sicherheitsverhältnisse an den Demarkationslinien.

-.-.-.-.-

kürzlichen

Durch den . . . Vorfall bei der Grenzkontrolle an der Demar-  
kationslinie sind die österreichischen Frauen in erschütternder Weise  
an die Schutzlosigkeit der österreichischen Bevölkerung erinnert worden.  
Es ist so gefährlich, die Zonengrenze mitten im Herzen Europas zu über-  
schreiten, wie es früher einmal gefährlich war, nach Kurdistan zu reisen,  
wovor sich jede Frau gehütet hätte. Viele berufstätige Frauen müssen sich  
aber täglich dieser Gefahr aussetzen, ohne von irgend einer österreichi-  
schen Stelle geschützt werden zu können. Es ist uns zwar das Recht der  
Souveränität durch lange bittere Jahre zugesprochen worden, zum Hohne  
häuft sich aber die Unsicherheit bei Tag und Nacht nicht nur an den Zonen-  
grenzen, sondern auch auf den Strassen und Wegen im Inneren Niederösterreichs.

Da diese Zustände für das österreichische Volk weiterhin uner-  
träglich sind, stellen die gefertigten Abgeordneten an den Herrn Bundes-  
minister für Inneres die

A n f r a g e :

Ist der Herr Bundesminister für Inneres bereit, die notwendigen  
Schritte zur Abänderung der bisherigen Praxis bei den Strassenkontrollen  
zu unternehmen und insbesondere bei den Alliierten vorzusprechen, um zu  
erreichen, dass Verhaftungen und Beanständungen der Reisenden nicht auf  
offener Strecke, sondern bei Bahnfahrt in der nächsten Station und auf der  
Strasse beim nächsten österreichischen Polizeikommando unter beiderlei  
Bewachung durchgeführt werden, wobei der Grund der Beanständung angegeben  
und dem Betroffenen die Möglichkeit einer Berufung bei einer höheren  
österreichischen Polizeinstanz eingeräumt werden soll?

-.-.-.-.-